

Bündner Jahrbuch 2006

Köln. Dennoch vermisse ich weitere Galerien mit aktueller Kunst in Chur.»

Alda und Peter Curdin Conrad, Jurist, Sammler, Chur: «Luciano Fasciati lässt sich mit keiner andern Bündner Galerie vergleichen, im Unterland gibt es ähnliche. Er zeigt klare, zeitgenössische Ausstellungen und hat Mut zur Einmaligkeit. Er berücksichtigt einheimische und fremde Kunstschaffende, Unbekannte werden zu Bekannten.»

Clara und Duri Capaul, Sammler und Förderer, Chur: «Fasciatis Anliegen ist die gute moderne, vorwiegend Bündner Kunst, er vertritt sie bewusst, auch wenn anderes mehr rentieren würde. Er gibt jungen Künstlern eine Plattform, eine Aufgabe, die das Kunstmuseum nur beschränkt wahrnehmen kann. Fasciati ist der Förderer der modernen Bündner Kunst.»

Claudia Jolles (Chefredaktorin Kunstbulletin) hat Fasciati durch Medienberichte und Künstler kennengelernt, später auch persönlich. Näher bekannt ist ihr auch die Galerie Tschudi in Zuoz. Sie beschreibt Fasciati als «initiativen Netzwerker» und lobt sein Programm: «... den Mix zwischen lokalen und internationalen Künstlern einer jüngeren oder mittleren Generation, sowie seine kommerziellen Aktivitäten, gekoppelt mit Förderung auch von Positionen, die einem erweiterten und weniger gut fassbaren Kunstbegriff verpflichtet sind.»

Anna Lenz, Künstlerin: «Schade, dass es nur eine solche Galerie gibt. Die Ausstellungen sind oft sehr gut, aber stumm, die Zeitungskritiken belanglos und fade. Doch Fasciati müsste mehr wagen, risikoreicher sein. Es fehlt das Ausgefallene, Besondere. Die Galerie ist ein interner Club, der seine Berechtigung hätte, gäbe es Alternativen in Chur. Die grosse Frage bleibt das Kunstmuseum.»

Rita Cathomas-Bearth: «Fasciati ist einzigartig. Er ist innovativ, wagemutig, einheimisch, fördert junge, einheimische KünstlerInnen. Ein leidenschaftlicher Galerist, ein Idealist, was in seinen Ausstellungen zum Ausdruck kommt. Das macht sie so sympathisch. Er konzentriert sich

auf die zeitgenössische Kunstszene Graubündens. Wenn er das nicht machen würde – wer dann? Chur, Graubünden und die Bündner Kunstszene braucht die Galerie Fasciati.»

Bekannt sind den meisten Befragten einige wenige Bündner Galerien. Genannt wird Elisabeth Costa, Pontresina, Galleria Curtins und Karsten Greve, St. Moritz, Galerie Tschudi, Zuoz, Galerie Riss, Samedan, Studio 10, Chur, Galerie Fravi, Domat/Ems, Iris Wazzau, Davos.

Wiederholt vernimmt man ähnliche Statements: Es fehlen Institutionen mit Gegenwartskunst in Chur, eine Kunsthalle, es gibt «zu viel Durcheinander», keine klaren Akzente. Auch mehr Austausch oder Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum wird gewünscht.

Gespräch mit einem Kunsthändler

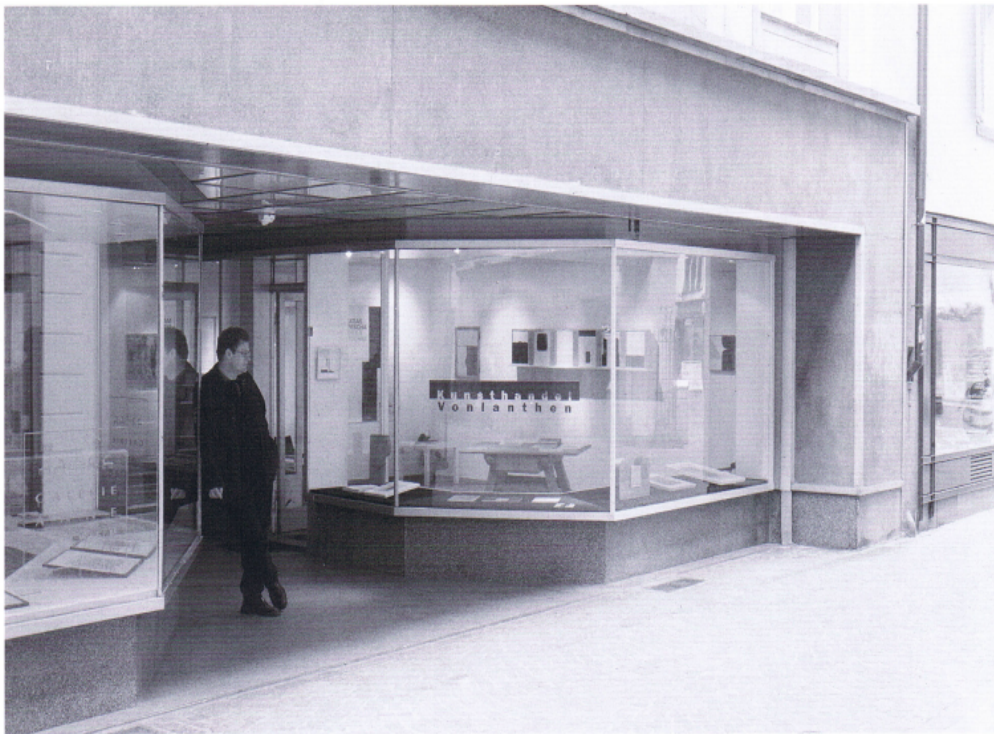
Eine wichtige Adresse in Chur ist der Kunsthändler Markus Vonlanthen in der Oberen Gasse. Er gab uns Auskunft und beleuchtete seine nicht einfache Situation in dieser Stadt. Man spürt seine Liebe zur Kunst, sein grosses Engagement, seine Bereitschaft, auch mit wenig durchzukommen.

GK: Was ist besonders schwierig in Chur?

MV: Alles. Das Schlimmste ist, dass die Churer die Augen nicht öffnen, nicht öffnen wollen. Auch regelmässige Museumsbesucher kommen nicht. Die Leute sehen, was allen gefällt – Mirer, Knie und Indermauer – in Arztpraxen und Büros hängen und sind zufrieden. Postkarten und Poster verkaufe ich nicht, so schauen sie nicht einmal herein. Nebenan läuft das Geschäft mit der gefälligen Kunst, mitunter irritiert mich das schon ein wenig. Ich möchte den Kunden Gutes bringen, ihnen die Augen öffnen, sie teilhaben lassen an meiner eigenen Begeisterung.

GK: Wer kauft bei Ihnen?

MV: Neben ein paar Stammkunden aus Chur, die ich über drei, vier Jahre hatte und die auch



Kunsthandlung Markus Vonlanthen. (Foto Stephan Schenk, 2005)

nicht zahlreicher geworden sind, weil ihnen wohl das Geld ausgegangen ist, sind meine Kunden meist ausserhalb des Kantons zu Hause. Einige, leider wenige, kommen aus Zürich, Basel, Bern, Genf, sogar aus Amsterdam und New York, und auch aus Deutschland hatte ich schon welche. Beat Stutzer schaut regelmässig bei mir herein, hat auch schon etwas gekauft fürs Bündner Kunstmuseum oder den Kanton, aber die letzten zwei Jahre auch nicht mehr. Aus eigenen Beständen habe ich viel verkauft. Um Neues dazu zu erwerben, fehlt das Geld. Selbst professionelle Werbung kann ich mir nicht leisten, auch keine Reisen wie früher, weil ich ein Ein-Mann-Betrieb bin. So komme ich nicht mehr wie damals «auf die Pirsch» nach Entdeckungen. Dabei ist Kunst nach wie vor die beste Geldanlage – man muss nur zur richtigen Zeit das Richtige kaufen... Noch so ein schlechtes Jahr, dann muss ich schliessen...»

GK: Wäre es in einer andern Stadt einfacher?

MV: Ich denke schon. In Zug oder St. Gallen ginge das Geschäft vielleicht besser. Dort gibt es keine Kunsthandlung, wie ich sie habe. Andere Städte wären zu gross. Doch umziehen kostet Geld – und das habe ich nicht.

GK: Wie stehen Sie zur Galerie Fasciati?

MV: Ausgesprochen gut. Es braucht ihn in Chur – wie es mich braucht. Er macht das noch Schwierigere als ich: Er stellt einfach zeitgenössische Kunst aus, ich habe mehr Klassiker, die verkäuflicher sind als seine Sachen. Ich berate auch, schaue mir Wohnungen an, helfe, Sammlungen aufzubauen. Wir empfinden uns beide nicht als Konkurrenz, wir arbeiten eher zusammen, kommen bestens miteinander aus. Andere Galerien gibt es nicht in Chur, das ist meine Meinung. Das Studio 10 nehme ich aus.



Galerie «Studio 10» Rabengasse 10, Chur. (Foto Stephan Schenk, 2005)

GK: Wen schätzen Sie von den Bündner Künstlern? Andere?

MV: Besonders die älteren Jahrgänge: Lenz Klotz, Matieu Spescha, von den Jungen Ladinina Gaudenz, Evelina Cajacob. Meine Lieblinge sind Cy Twombly, Joseph Beuys, Barnett Newman. Ich bin stolz auf mein immer günstiges Angebot, etwa an Zeichnungen von Rondinone, Grafiken von Twombly...

Auge und Herz sind bei mir massgebend, und die Kenntnis. Ich verfolge den Kunstmarkt so gut ich kann, lese Zeitungen, schaue ins Internet, besuche nach Möglichkeit Messen. Enttäuscht bin ich von Tele Südschweiz, da läuft nichts, drittklassige Künstler haben dort Sendezeit.